



Wir vom DRK

„Helfen, ohne zu fragen wem!“

Henry Dunant (1828–1910), Gründer des Roten Kreuzes

Rettungsdienst

**Mit dem Rückzug von Uwe
Ammonit geht eine Ära zu Ende**

Ehrenamt

**Susanne Zache nennt Gründe
für ihr Engagement**

Vereins-Portrait

**OV Wietze - Mit neuem Schwung
in ein neues Zeitalter**

Kurz + Knapp News

**DRK zeigt in den
Sommermonaten Gesicht**

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2024 nähert sich seinem Ende, es beginnt die, wenn auch nicht immer für alle, aber von ihrem Wesen her ruhige und besinnliche Adventszeit, die Gelegenheit zur Einkehr und Reflektion bietet.

Wenn wir auf die vergangenen Monate zurückschauen, dann war das Hochwasser um die Jahreswende das einschneidendste und herausforderndste Ereignis. Glücklicherweise blieben wir von weiteren Extremwetter und anderen Schadenslagen verschont. Wir widmeten uns vollumfänglich unseren Kernaufgaben, erschlossen neue Themenfelder und optimierten bereits vorhandene.

Es geht darum, den Kreisverband zukunftssicher aufzustellen, technologische Herausforderungen anzunehmen und die digitalen Möglichkeiten auszuschöpfen. Auf unserer Kreisverbandsversammlung am 20. November werden wir auch über diese Aspekte berichten.

Wir freuen uns, zu diesem Anlass unsere Rotkreuzfamilie begrüßen



zu dürfen. Einige Mitglieder sind in diesem Heft in den Fokus gerückt worden. Die dritte Ausgabe unserer Zeitschrift stellt Menschen in den Mittelpunkt, die sich auf unterschiedliche Weise um das Rote Kreuz verdient machen bzw. im Falle des langjährigen Fachbereichsleiters Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Freiwilligendienste Uwe Ammonet gemacht haben. Denn er verabschiedet sich nach rund 40 Jahren, die er Teil des Kreisverbandes in seinen unterschiedlichen Ausprägungen war, in den Ruhestand. Uwe Ammonet ist ein ideales Beispiel, wie Ehren- und Hauptamt ineinander

übergehen können, stets getragen vom übergeordneten weltweit gelebten Leitmotiv des Roten Kreuzes mit seinen Grundsätzen.

Die letzten Wochen des Jahres 2024 brechen nun an, nutzen Sie die Advents- und Weihnachtszeit für einen harmonischen und stressfreien Ausklang. Unsere besten Wünsche begleiten Sie und richten sich schon jetzt auf ein gutes, gesundes und erfolgreiches Jahr 2025.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr DRK-Vorstand
Ketija Talberga und Wilhelm Köhler

Gebäude und Objekte managen

Ein Posten mit Gestaltungspotential

CELLE. Es sind die Aushängeschilder von Institutionen, Verbänden, Einrichtungen egal welcher Art: Ein gepflegter und ansprechender Rahmen, das Äußere und Innere der Gebäude, Grünanlagen, Zuwegungen, Technik und vieles mehr müssen funktionstüchtig, sauber und ordentlich sein und natürlich in Stand gehalten werden.

Die guten Geister, die für die Umsetzung dieses Anspruchs sorgen, sieht man häufig gar nicht, sie wirken im Verborgenen, zeigen Gesicht durch ihre fertige Arbeit. Diese wird vom DRK-

Kreisverband gewährleistet für alle Bereiche, also Pflegeeinrichtungen, Kitas, Rettungswachen, das Katastrophenschutz-Zentrum, Sozialstationen und anderes.

„In einer Tochterfirma des Kreisverbandes sind diese Aufgaben gebündelt“, erläutert Jörg Dellemann. Der 63-Jährige koordiniert die Objektleitung und das Gebäudemanagement des Roten Kreuzes im Celler Land.

Im Jahr 2019 hat er begonnen, die notwendigen Strukturen aufzubauen,



 **Objekt- und Gebäudemanager
Jörg Dellemann**



📷 Jörg Dellemann mit seinen Mitarbeitern des Bereiches Hausmeisterservice Friedhelm Feike (links) und Anatolij Konuhor

nachdem sich beim Vorstand des Kreisverbandes die Erkenntnis durchgesetzt hatte, sich so wenig wie möglich des Outsourcings zu bedienen. „Die Tendenz geht bei uns dahin, alle Aufgaben in eigener Regie zu erledigen“, sagt Vorstand Wilhelm Köhler.

Jörg Dellemann brachte für diesen Plan die besten Voraussetzungen mit: „Ich komme aus dem technischen Bereich, habe lange als Konstrukteur und Projektmanager in der Automobilindustrie gearbeitet“, berichtet er über seinen Werdegang, den er in sehr jungen Jahren mit 15 startete. Der gebürtige Scheuener, der mittlerweile in Beedenbostel lebt, lernte Tischler, qualifizierte sich weiter zum Modellbaumeister und wechselte dann in die Fahrzeugbranche. Durch den frühen Einstieg ins Arbeitsleben beläuft sich seine Anzahl an Arbeitsjahren im Sommer 2025 auf 48. „Ich möchte dann in den Ruhestand gehen“, kündigt Jörg Dellemann an, auch um mehr Zeit für seine Familie zu haben.

Dementsprechend wird sein Posten vakant, gerne möchte er seinen Nachfolger oder seine Nachfolgerin während der ersten Wochen im

neuen Job begleiten und ist daher an einem frühzeitigen Bewerbungsverfahren interessiert: „Gute kom-

munikative Fähigkeiten sind von Vorteil, die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen und eine gute Analytik helfen auf diesem Arbeitsplatz weiter“. Wer gerne Strukturen aufbaut und Prozesse optimiert, ist an dieser Stelle goldrichtig. „Wir sind ja noch lange nicht fertig, es muss beispielsweise eine mittlere Ebene eingezogen werden, das Arbeitsaufkommen ist enorm hoch. In diesem Job steckt Gestaltungspotential“, berichtet der Manager. Auch die Materialbeschaffung ist Teil des Aufgabenspektrums. „Ich bin auch häufig draußen bei den Mitarbeitern vor Ort, es tauchen Fragen auf, ich stehe dem Team mit Rat und Tat zur Verfügung.“

Ein Posten mit einem vielfältigen und anspruchsvollen Profil, von dem Jörg Dellemann sagt: „Ich fülle ihn sehr gerne aus, mir hat das immer großen Spaß gemacht!“

Wer Interesse an der Aufgabe hat, wendet sich an:

E-Mail: bewerbung@drkcelle.de

Tel. 05141 903234

📍 Celle

Deutsches Rotes Kreuz DRK-Kreisverband Celle e. V.

Deutsches Rotes Kreuz

SEI DER HELD IM ALLTAG!

KOMM INS TEAM!

JETZT BEWERBEN!

- RETTUNGSASSISTENT/-IN
- RETTUNGSSANITÄTER/-IN
- AUSBILDUNG ZUM/ZUR RETTUNGSSANITÄTER/-IN

(m/w/d)

📅 30-Tage Urlaub

💰 Jahressonderzahlung

🏋️ Firmenfitness

📷 Foto: Alexander Utermöhlen, DRK Celle, Grafik: FM Consulting GmbH

„Die große Bühne brauche ich nicht mehr“

Uwe Ammoneit übergibt den Staffelstab an Cord Pukall

CELLE. Sein Posten birgt große Verantwortung, im wahrsten Sinne des Wortes geht es in seiner Ausübung nicht selten um Leben und Tod. Dennoch steht die Person des Mannes, der die Aufgabe seit mehr als 20 Jahren beim DRK-Kreisverband Celle schultert, für Humor und eine gewisse Art von Leichtigkeit, ohne dass er es je an der nötigen Ernsthaftigkeit und Professionalität hätte fehlen lassen. Auch Ironie ist seine Sache, gerne auch in Bezug auf sich selbst.

„Es ist von Vorteil, wenn man sich selber nicht so wichtig nimmt, das macht einen auch weniger angreifbar“, sagt der Fachbereichsleiter Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Freiwilligendienste. Seit dem Jahr 2001 füllt er die Position aus, nun hat er sich entschieden, zum Beginn des kommenden Jahres den Staffelstab zu übergeben an seinen langjährigen Stellvertreter Cord Pukall.

Blaulicht-affin und eloquent

Damit geht eine Laufbahn zu Ende, die durchdrungen war vom Geist des Roten Kreuzes im besten Sinne, Maßstäbe setzte, den Charakter und das Gesicht des DRK-Rettungswesens im Celler Land nachhaltig prägte.

Uwe Ammoneit bezeichnet sich als „Blaulicht-affin“, was den gebürtigen Celler bereits als 14-Jährigen zum Jugendrotkreuz (JRK) führte. „Damals musste man 16 sein, um in die Feuerwehr eintreten zu können, eine Jugendfeuerwehr gab es noch nicht. In den 1970er Jahren waren wir mehr Mitglieder im Celler Jugendrotkreuz als im DRK-Ortsverein Celle.“ Es folg-

te die Bundeswehr, wo er eine Krankenpflege-Ausbildung absolvierte. „Ich musste schon als 18-Jähriger Unteroffizier eine große Klappe haben“, blickt der 62-Jährige zurück auf die Zeit, als er als junger Soldat die Gesundheitsversorgung der Kameraden mitverantwortete. „Ich musste vor ihnen sprechen. Den Leuten gefiel wohl, wie ich das machte und die Art, wie ich z.B. Erste-Hilfe-Kurse gegeben habe. Das waren meistens Erfolgserlebnisse, so verliert man jede Scheu und geht in der eingeschlagenen Richtung weiter“, schildert er den Weg hin zur „Rampensau“, wie er sich selbst bezeichnet.

Diese Erfahrungen nutzte er später für Moderationen von Veranstaltungen und natürlich Radiosendungen. Von der ersten Stunde an gehörte Uwe Ammoneit zum Moderatorenteam von Radio Celle 1, das im Jahr 1990 gegründet wurde. „Es sollte sich sogar zum Bürgerradio weiterentwickeln, aber dieses gelang nicht, die politische Unterstützung fehlte damals.“ Das Krankenhausradio wurde schließlich zum größten Hobby Ammoneits. Wer ihn im Studio besucht, erlebt ihn ausnahmsweise ohne Uniform und kann beispielsweise im Rahmen einer Ferienpassaktion feststellen, wie schnell der dreifache Vater von mittlerweile erwachsenen Kin-



dern einen Draht entwickelt zu den Jungen und Mädchen. Auch anlässlich von Zukunftstagen, die das Celler Rettungswachen-Team sorgfältig vorbereitet, ist sein pädagogisches Talent im Umgang mit den Schülern zu beobachten.

Empathie ist das Wichtigste

Ihm selbst fiel die Berufswahl nicht schwer, der Weg war vorgezeichnet: Nach der Bundeswehr startete er im Jahr 1983 seinen Berufsweg beim Vorläufer des jetzigen DRK-Kreisverbandes Celle, ließ sich zum Rettungssanitäter ausbilden. Die Frage, ob er schon damals Ambitionen hatte, eine Leitungsfunktion auszuüben, verneint er. „Das hat sich entwickelt, andere haben gesehen, dass ich es wohl ganz gut kann. Ich war schon in jungen Jahren Betriebsrat, auch Vorsitzender, ein echtes Ehrenamt, das machten sonst nur die Älteren. Auch in der Rettungsleitstelle war ich damals einer der jüngsten; ich bekam viele Schulungen während der Betriebsrats-Zeit, auch betriebswirt-

„Man muss für andere Menschen Verständnis aufbringen, sich in ihre Situation hineinversetzen, das ist das Wichtigste.“

Uwe Ammoneit

schaftlicher Art, die mich qualifiziert haben und zu meinem Erfahrungsschatz beitragen. Ich war aktiv in der Gewerkschaft, und ich konnte auch deshalb so viele Erfahrungen sammeln, weil ich schon immer und sieben Tage Ausbilder war, und zwar nicht nur für Erste-Hilfe.“ Indes entstand das neue Berufsbild des Notfallsanitäters, das den Rettungsassistenten ersetzt. „Ich habe alle Upgrades immer mitgemacht“, berichtet Ammoneit, der seinen Lebensmittelpunkt in Winsen hat. An erster Stelle müsse man für den Beruf des Retters empathisch sein, antwortet er auf die Frage, welche Eigenschaften ein Notfallsanitäter mitbringen sollte. „Man muss für andere Menschen Verständnis aufbringen, sich in ihre Situation hineinversetzen, das ist das Wichtigste. Erst danach kommt das Medizinische und die Bewertung von Situationen. Was ist jetzt wichtig, was nicht? Es reicht nicht, nur medizinisch fit zu sein. Auch ein Gespür für Gefahren gehört dazu, in erster Linie aber für Menschen, auch für die Angehörigen.“

Gutes Team mit Axel Flader

Dem Fachbereichsleiter bedeuten die Grundsätze Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität viel. „Das Rote Kreuz ist nicht irgendwas. Es ist wichtig, dass man dessen Werte ernst nimmt. Man sollte sich für die Idee einsetzen“, sagt er mit Nachdruck und fügt hinzu: „Nach Coca Cola ist das Rote Kreuz die bekannteste Marke der Welt!“

Während seines Wirkens in der größten Hilfsorganisation im Celler Land hat er einen Wandel durchlaufen: „Ich bin durch meine Umgebung politisch sozialisiert worden. Damals bei der Bundeswehr mit Anfang 20 war ich eher konservativ eingestellt und wählte Helmut Kohl statt Helmut Schmidt. Die Entwicklung in die andere Richtung ist beim Roten Kreuz passiert. Ich habe mich durch die Kollegen, meine Betriebsratsarbeit, die Menschen, die ich mag, auch durch die Arbeit mit den Zivildienstleistenden, die ja den Dienst an der Waffe abgelehnt hatten, neu orientiert. Ich bin dann immer mehr 'links' geworden“,

„Es war eine dankbare Aufgabe. Ich war nie allein, ich war immer ein Team mit den Kollegen. Und ich empfinde es als absolute Ehre, dass ich da mitgestalten durfte.“

Uwe Ammoneit

berichtet Uwe Ammoneit. Als er die Leitung des Rettungsdienstes übernahm, war der heutige Landrat Axel Flader hauptamtlicher Geschäftsführer des Kreisverbandes und in dieser Position verantwortlich für die Fusion der beiden Kreisverbände Celle-Stadt und Celle-Land zum heutigen DRK-Kreisverband Celle e.V. „Flader war ja CDU. Ich bildete mit ihm ein gutes Team, unsere Diskussionen aufgrund unserer unterschiedlichen politischen Einstellung führten meist zu den besseren Ergebnissen“, blickt der Fachbereichsleiter auf die Anfänge in den 2000er Jahren zurück.

Nichts Sinnvolleres als Rettungsdienst

Obwohl Uwe Ammoneit den heutigen DRK-Kreisverband entscheidend mitgeprägt, ihm ein Gesicht verliehen hat, bejaht er die Frage, ob der Begriff Lebenswerk für ihn eine Rolle spiele, nicht: „Ich weiß nicht, die anderen äußern sich in diesem Sinne. Ja, mein ganzes Leben dreht sich um das Rote Kreuz. Aber ich spreche nicht von Lebenswerk. Ich habe einfach immer meine Arbeit gemacht. Und das mit großem Spaß, und das ist entscheidend. Das sage ich auch immer den jungen Leuten. Das, was ich mache, ist sinnvoll, es gibt nichts Sinnvolleres als Rettungsdienst, der schadet niemandem. Es war eine dankbare Aufgabe. Ich war nie allein, ich war im-

mer ein Team mit den Kollegen. Und ich empfinde es als absolute Ehre, dass ich da mitgestalten durfte.“

Nicht wenige Weggefährten und Menschen seiner Umgebung wünschen sich, dass Uwe Ammoneit den Ruhestand nutzt, um sich an anderer Stelle einzubringen. Dieses wird nicht geschehen. „Die große Bühne brauche ich nicht mehr. Wenn die Leute sagen, dass ich noch was machen soll, dann sage ich: Den Höhepunkt hatte ich, der liegt hinter mir. Für alles gibt es die richtige Zeit, man muss Platz machen, zum richtigen Zeitpunkt aufhören können. Gut, dass ich das kann“, resümiert er während eines Telefonates auf dem Weg nach Paris. „Da war ich lange nicht, ich habe meinen Wohnwagen angehängt und fahre“, erzählt er und fügt hinzu: „Ich mache nur noch, was mir gefällt. Ich bin nicht mehr kerngesund und fühle mich wie in einer Nachspielzeit, die ich gut nutzen will.“

Ein besserer Gesprächsabschluss geht kaum. Alles gesagt? Nein, eines liegt Uwe Ammoneit noch am Herzen: „Das Wichtigste in meinem Leben sind meine drei Kinder. Dass sie alle ein gutes Leben führen, dass sie tolle Erwachsene geworden sind, das bedeutet mir wirklich etwas. Vielleicht konnte ich ihnen ja an bestimmten Stellen sogar Vorbild sein.“



 **Auch Schreibtischarbeit gehört dazu: Uwe Ammoneit in seinem Büro in der DRK-Rettungswache Celle**

„Eine Ära geht zu Ende“

„Durch und durch DRK“ – Weggefährten über Uwe Ammoneit

CELLE. Auf dem „Bock“ pflegte Uwe Ammoneit zu sagen, wenn er im Rettungswagen saß. Wer mit ihm Dienst hatte, egal ob „auf dem Bock“ oder in der Leitstelle, wusste, langweilig wird's nicht. „Uwe ist fröhlich und humorvoll, aufrichtig, ehrlich und direkt in seiner Art“, beschreibt Kreisbereitschaftsleiter Jörg Brandes seinen langjährigen Weggefährten, den er seit seinem Eintritt in die hauptamtliche Tätigkeit beim DRK im Jahr 1982 kennt. „Viele schöne Erinnerungen verbinden mich mit ihm sowohl dienstlicher als auch privater Art“.

Die Arbeit als Notfallsanitäter definiert sich in erster Linie durch den helfenden Dienst am Menschen, birgt jedoch gleichzeitig das Potential von „Leben live“, nie weiß man, welche Situation man vorfindet, trifft auf sämtliche Milieus.

„Wir haben viele Geschichten erlebt, diese hier zu erzählen, würde den Rahmen sprengen“, berichtet der Kreisbereitschaftsleiter. Wenn er zurückdenkt an die Fahrten zu den Mitsommerfeiern in Schweden, spricht er von „legendär“: „Es wurde kurzum gefragt, wer hat Zeit, um den 21. Juni mit nach Skandinavien zu kommen, und schon ging es los. Es war eine tolle Zeit, die ich und sicher auch viele, die dabei waren, nicht missen möchten.“

„Uwes Wirken war in jenen Jahren zielgerichtet darauf, den Rettungsdienst qualitativ voranzubringen.“

Markus Eicke, Notfallsanitäter

„Es war eine tolle Zeit, die ich und sicher auch viele, die dabei waren, nicht missen möchten.“

Jörg Brandes, Kreisbereitschaftsleiter

Rettungsdienst auf Champions-League-Niveau

Markus Eicke blickt auf den langjährigen Leiter des Rettungsdienstes nicht aus persönlicher, sondern übergeordneter Perspektive: „Bekanntermaßen hat sich Uwe in den 90er Jahren als Betriebsrat nicht nur für die Belange der Kollegen eingesetzt. Sein Wirken war in jenen Jahren auch zielgerichtet darauf, den Rettungsdienst qualitativ voran zu bringen, also mit seinen Worten, auf Champions-League-Niveau zu etablieren.“ Auch auf Bundesebene habe er seine Spuren hinterlassen, z.B. in der Bundestarifkommission.

„Uwe ist durch und durch DRK! Und der Rettungsdienst ist ihm eine echte Herzensangelegenheit“, berichtet der Notfallsanitäter. Auch wenn es mal nicht so lief, wie Uwe Ammoneit es sich gewünscht hätte, übergeordnete Entscheidungen z.B. anders ausfielen, als der Mann der jahrzehntelangen Praxis es für richtig hielt, demotivierte ihn dieses nicht. „Wir werden tun, was wir immer tun: Gut arbeiten für die Menschen unserer Region. Verantwortungsbewusst, professionell und mitmenschlich“, wandte er sich in solchen Situationen an sein Team.

Noch bis Ende des Jahres hat Uwe Ammoneit den Posten des Fachbereichsleiters Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Freiwilligendienste inne, ist anzutreffen in seinem Büro in der Rettungswache 77er Straße. Als Fotos von ihm gemacht werden, erläutert Ammoneit kurz gegenüber einem jungen Kollegen im Nachbarbüro: „Das ist für den Abschlussbericht über mich.“ „Ja“, antwortet der junge Mann und fügt hinzu: „Eine Ära geht zu Ende.“



Für unsere KiTa suchen wir:

Erzieher / Sozialassistenten (m/w/d)

„Ich liebe es, mit kleinen Forscherinnen und Forschern die Welt zu entdecken.“

**Zukunftsjob KiTa.
Wo alles beginnt.**

Das Fördern, Begleiten und Betreuen von Kindern in der Entwicklung ist deine Berufung? Wenn dir die Bildung und Erziehung von Kindern am Herzen liegt, dann werde Teil unseres Teams. Setze deine Erfahrungen und dein Engagement bei uns ein!

Weitere Infos unter: www.drkcelle.de/jobs
Bewerbung per E-Mail: bewerbung@drkcelle.de (Anlagen als PDF)

DRK Kreisverband Celle e. V.
77er Straße 45A · 29221 Celle



 Uwe Ammoneit im Jahr 2020 anlässlich des Besuches einer russischen Delegation Medizin-Studierender

„Mein DRK-Ortsverein“

Unter dieser Überschrift möchten wir die 19 DRK-Ortsvereine im Celler Land, die zum DRK-Kreisverband Celle gehören, vorstellen.

In loser Folge erscheinen Kurzportraits der Vereinigungen von ehrenamtlich engagierten Rotkreuzlern. Den Anfang macht der Ortsverein Wietze.

„Mit neuem Schwung in ein neues Zeitalter“

WIETZE. Große Feierlichkeiten und Veränderungen standen in den vergangenen Monaten für den Ortsverein (OV) Wietze auf dem Programm. Im Juli 2023 wurde mit einem ausgedehnten Festakt das 100-jährige Bestehen gefeiert, der letzte Auftritt für die langjährige Vorsitzende Hannelore Herrmuth, die nicht mehr zur Wahl antrat, im vergangenen Februar formierte sich der Vorstand neu. Zeit, für eine erste Zwischenbilanz:

„Die Ehrenamtlichen sind wie ausgetauscht, die haben richtig Lust, die freuen sich, dabei wollten sie eigentlich gar nicht mehr“, berichtet der neue Vorsitzende Maik Treptow, der sozusagen auf mehreren Hochzeiten tanzt. Er ist auch aktives Mitglied im OV Oldau-Ovelgönne-Hambühren e.V., hat dort den Schatzmeisterposten inne. Trotz des neu geweckten Enthusiasmus seiner Mitstreiter im Vorstand Simone R Emmert, Irmgard Steinhöfel, Addi Wenzel und Birgit Alms-Stephan gestaltet sich die Neuausrichtung nicht einfach, dauert länger, als Treptow es sich vorgestellt hatte. Derzeit geht es erst einmal darum, den tradierten Aktionsfeldern Kleiderkammer und Blutspende frischen Wind einzuhauchen. Neue Projekte wie die Gründung eines Jugendrotkreuzes oder stärkere Medienpräsenz stehen auf dem Wartegleis. Das berühmte Märchenbild „aus dem Dornröschenschlaf wecken“ skizziert laut Treptow die Situation.

Kurzprofil

- 1923 als Vaterländischer Frauenverein gegründet
- Schwerpunkte: Kleiderkammer und Blutspende sowie seit diesem Jahr wieder Ferienpass-Aktionen
- Kleiderkammer: jeden Mittwoch in der Zeit von 14:30-17:00 Uhr in den Räumen in der Nienburger Straße 19
- Vorsitzender: Maik Treptow
- Kontakt: 0151 27016564; E-Mail: maik.treptow@web.de

Eine große Herausforderung wird in den kommenden Wochen auf den Verein zukommen, denn er benötigt eine neue Bleibe. Bisher sind in Wietze Vereinshaus und Kleiderkammer ein- und dieselbe Immobilie. Erst Mitte Oktober wurde bekannt, dass sie abgerissen wird. Nun beginnt die Suche. Mark Treptow formuliert schon einmal das Ziel, was die neue Vereinsheimat ausstrahlen soll, eventuell nachdem selbst tatkräftig Hand angelegt wurde: „Das Haus soll so aussehen, dass Gäste und Mitglieder sagen: Da gehe ich gerne hin“. Die Gemeinde unterstützt, die Zusammenarbeit laufe gut, berichtet der Ehrenamtler. Auch bei der Blutspende, die alle drei Monate im Bürgeraal in der Neuen Mitte durchgeführt wird, hat sich das Team neu aufgestellt, die Abläufe und Inhalte der Bewirtung optimiert.

Herzstück der Wietzer Rotkreuzarbeit sind die Kleiderkammer und die Blutspende. „Die Menschen aus Wietze und Umgebung spenden Textilien in großer Zahl“, berichtet Treptow. Jeder ist in der Kleiderkammer willkommen, zu entdecken gibt es immer etwas. Für jeden ist etwas Passendes dabei. „Wir möchten uns einbringen in die Gesellschaft in Wietze“, formuliert Maik Treptow das übergeordnete Ziel, an dem er gemeinsam mit der hiesigen Rotkreuzfamilie stetig ehrenamtlich arbeitet.

Eines hat er während seiner noch kurzen Amtszeit festgestellt: „Es braucht Menschen, die mitgestalten. Ohne die geht es einfach nicht. Das fängt an mit dem Auf- und Abhängen von Blutspende-Plakaten und endet damit, die stetige Präsenz im Mitteilungsblatt zu gewährleisten.“ Die über 200 passiven Mitglieder sind wichtig für die Arbeit im Verein, aber es dürfen gern noch mehr werden. Daher auch der Appell: „Jeder ist bei uns willkommen, für jeden haben wir passende Aufgaben. Wer Interesse hat, kommt einfach an einem Mittwoch in der Zeit von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr in der Kleiderkammer gern vorbei“.



 Der OV-Vorsitzende Maik Treptow mit Ariane Wenzel

„Teil eines großen Ganzen sein“

Seit fast 40 Jahren engagiert sich Susanne Zache ehrenamtlich für das Rote Kreuz/

Am 5.12. ist Tag des Ehrenamtes

HOHNE/LACHENDORF. Nicht oft, aber gelegentlich, wenn sich mal wieder alles überschlägt und der Einsatz zum ungünstigsten aller Zeitpunkte kommt, dann stellt sich Susanne Zache selber die Frage: „Warum machen wir das eigentlich?“ Am 5. Dezember stehen Menschen wie sie wieder im Mittelpunkt, dann wird weltweit der Tag des Ehrenamtes begangen und auch deren Motivation wird Thema sein.

Anlass genug, stellvertretend für die vielen anderen, die sich im Celler Land ehrenamtlich einbringen in die Arbeit des Roten Kreuzes, eine Frau zu Wort kommen zu lassen, die über sich sagt: „Ich bin Rotkreuzlerin aus Überzeugung, ich helfe jedem! Das ist unser Grundsatz!“ Und die schon zum jetzigen Zeitpunkt vorsorgt für den Lebensab-

schnitt, in dem die Kräfte nachlassen und sie die notwendigen körperlichen Voraussetzungen nicht mehr mitbringt für die Aufgaben, die sie aktuell schultert: „Auf dem Gebiet des Suchdienstes muss ich mich nicht so viel bewegen, da kann ich alt werden“, sagt sie einen dieser Sätze, die vermitteln, welche Bedeutung das Ehrenamt für sie hat.

Mit 16 trat sie in den Ortsverein Lachendorf ein. „Von der Clique damals bin ich als einzige dageblieben.“ Vielleicht weil sie über bestimmte Eigenschaften verfügt, die Voraussetzung sind für die Art von Engagement, die sich stark auf die Mitmenschen fokussiert, die Helfen in den Mittelpunkt stellt, die eigene Person jedoch in den Hintergrund rücken lässt. Obwohl sie in Lachendorf wohnt und arbeitet, ist der Ortsverein Hohne ihre Vereinsheimat, ihr Lebensgefährte Heiko Licht hat hier den Vorsitz inne, sie ist Schatzmeisterin und leitet die Bereitschaft, auch Sanitätsdienste gehören zum Spektrum. „Du musst Ausbilderin sein“, formuliert die gelernte Industriekauffrau und Mutter zweier Töchter ihren eigenen Anspruch für ihr Wirken im Roten Kreuz. Im Jahr 2009 erwarb sie die Qualifikation für Erste-Hilfe-Kurse. „Ich schule alle“, berichtet Susanne Zache, darunter auch ihre Kollegen und Kolleginnen im Einzelhandel, wo sie mittlerweile tätig ist. Feuerwehren fragen regelmäßig an ebenso wie Sportvereine, Firmen und Schützen.



 Susanne Zache auf dem Gelände ihres Heimatvereins OV Hohne

Dank ohne Worte

Um die 300 bis 400 Stunden pro Jahr wendet sie für das Ehrenamt auf. Als im Jahr 2015 Flüchtlinge in großer Zahl kamen, war sie als Gruppenführerin Betreuung in einer der Unterkünfte aktiv. Verschiedene

Kleiner Wissenstest zum Thema Notfall

1. Wo gilt die Notrufnummer 112?
Nur in Deutschland oder in ganz Europa?
2. Fünf Punkte sind bei der Entgegennahme eines Notrufes wichtig, wissen Sie welche?
3. Warum erfolgt eine Wiederbelebung über Druck auf den Brustkorb?
4. Wofür benötigt man einen AED? Und wer darf ihn bedienen? Wofür steht die Abkürzung AED?
5. Was muss man bei starken Blutungen tun?
6. Warum muss ein bewusstloser Mensch in die stabile Seitenlage gebracht werden?

Hätten Sie's gewusst? Wenn nicht, bei einem Erste-Hilfe-Kurs werden alle Maßnahmen detailliert erläutert. Das Angebot des DRK-Bildungszentrums finden Sie hier:



Großschadenslagen hat sie mitgemacht, darunter das ICE-Unglück in Eschede. Das Hochwasser um die Jahreswende erforderte die Unterstützung von freiwilligen Helfern, Susanne Zache war dabei, kümmerte sich um die Verpflegung der Einsatzkräfte. „Wenn Du in das Gesicht eines durchgefrorenen Feuerwehrmannes schaust, nachdem Du ihm einen heißen Kaffee gereicht hast, ist das Dank genug“, erzählt sie und fügt hinzu: „Man kann so viel Gutes tun mit Kleinigkeiten.“ Manchmal ist es eine wärmende Decke, die einem Menschen in Not ein Lächeln ins Gesicht zaubert, bei anderer Gelegenheit ist es das Halten der Hand. „Es ist schön, anderen Menschen zu helfen“, sagt Susanne Zache. „Man gibt viel, aber man bekommt auch viel zurück.“ Diese Aussage kehrt stetig wieder in Gesprächen mit Rotkreuz-Mitgliedern.

Susanne Zache führt einen weiteren Aspekt an, der für sie ehrenamtliche Arbeit attraktiv macht. Die Uniformen spielen dabei eine nicht unwesentliche Rolle. „Du ziehst die Einsatz-

„Wenn Du in das Gesicht eines durchgefrorenen Feuerwehrmannes schaust, nachdem Du ihm einen heißen Kaffee gereicht hast, ist das Dank genug.“

Susanne Zache

jacke an und schon bist Du Teil einer Gemeinschaft, eines größeren Ganzen, das Rückhalt bietet. Jeder ist für den anderen da.“ Es entsteht ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, das auch in der einheitlichen Kleidung seinen Ausdruck findet. Nicht von ungefähr heißt es unter Rotkreuzlern, wenn es um Mitgliederrekrutierung geht: Für jeden und jede findet sich die passende Jacke, soll heißen, die Bandbreite, sich einzubringen, ist sehr groß. Susanne Zache betont abschließend: „Wir Ehrenamtliche halten alle zusammen, auch über DRK-Grenzen hinweg. Egal, welche Jacke Du trägst, ob die der Malteser, Johanniter oder des THW. Wir sind alle aus demselben Grund vor Ort, nämlich um Menschen zu helfen.“

Patienten-Fahrdienst übertrifft Erwartungen

CELLE. Als Erfolgsgeschichte erweist sich der neue Patienten-Fahrdienst des DRK-Kreisverbandes, Zielgruppe sind mobilitätseingeschränkte Menschen. Und diese fragen den Service, der im Mai dieses Jahres an den Start ging, stärker nach als erwartet.

„Wir sind superzufrieden, dass wir in der Bevölkerung so wahrgenommen werden“, zeigt sich der Leiter Carsten Spiegel erfreut. Der Fuhrpark musste um zwei Fahrzeuge auf nun insgesamt vier erweitert werden, die Zahl der Mitarbeitenden hat sich verdoppelt. „Mit sechs Kollegen und Kolleginnen fingen wir an, aktuell füllen 14 Personen unseren Service mit Leben“, berichtet Spiegel.

Das Angebot wendet sich an all jene, die im Rahmen von medizinisch notwendigen oder auch Individualfahrten im Rollstuhl oder Tragestuhl oder auch liegend befördert werden müssen. Das Profil grenzt sich vom Spektrum der Taxiunternehmen ab, eine Konkurrenz ist nicht entstanden.

Die Dienstleistung, für die eine ärztliche Verordnung, ein Transportschein, erforderlich ist, füllt die Lücke zwischen der Krankbeförderung per Taxi und dem qualifizierten Krankentransport durch den Rettungsdienst. Valide Zahlen zu dessen potentieller Entlastung können laut Cord Pukall, stellvertretender Fachbereichsleiter Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Freiwilligendienste, erst im kommenden Jahr vorgelegt werden.

Carsten Spiegel kann auf Basis der vergangenen rund sechs Monate sagen: „Sehr oft werden wir für Fahrten zur Dialyse gebucht, auch wenn Menschen mit beträchtlicher

Einschränkung aus dem Allgemeinen Krankenhaus entlassen werden, sind wir Ansprechpartner.“

Besonders freut Carsten Spiegel das positive Feedback von Seiten der Patienten: „Es ist ja nicht nur das reine Befördern, es geht ja auch um die Hilfe, die die Menschen benötigen, z.B. das Umlagern“, erzählt der Fachmann aus dem Arbeitsalltag.

Dass der Bedarf für einen Fahrdienst dieser Art bestand, wusste Carsten Spiegel, „dass die Nachfrage jedoch so schnell so hoch sein würde, ist überraschend“, lautet das Fazit für das Start-up-Projekt nach einem halben Jahr Praxis. „Die Anschaffung eines weiteren Fahrzeugs ist bereits in Planung.“



 Ausstattung eines Fahrzeugs des neuen Patienten-Fahrdienstes

+++ Kurz + knapp +++ News +++ Kurz + knapp +++

Kampagne „Lautstark“ im Jugendrotkreuz-Camp

WALLE. Unter dem Motto „Lautstark“ veranstaltete das Jugendrotkreuz (JRK) im Mai ein viertägiges Zeltlager auf dem Sportgelände in Walle. 40 Kinder und Jugendliche aus den JRKs Eschede, Hambühren und Celle nahmen teil, die Stimmung war so gut wie das Wetter. Die Kampagne „Lautstark“ verfolgt das Ziel, die Heranwachsenden dafür zu sensibilisieren, dass sie in unserer Gesellschaft Rechte haben, z.B. gehört und beteiligt zu werden, aber auch auf kostbare Güter wie Gesundheit, Freizeit und Gleichheit.



DRK präsentiert sich beim Rathausfest

CELLE. Anlässlich des Festes der Stadt Celle zum 25-jährigen Jubiläum des Neuen Rathauses im Juni präsentierte sich der DRK-Kreisverband Celle mit seiner Bandbreite an Dienstleistungen. Die Jüngsten freuten sich, das Blaulicht und das Martinshorn im Rettungswagen (RTW) anzuschalten, während sich die Eltern über das Equipment im RTW informierten. Großes Interesse weckte die Technik und Funktionsweise des Hausnotrufes und Mobilrufes sowie der neue Fahrdienst für mobilitätseingeschränkte Menschen des Kreisverbandes. Für Spiel und Spaß sorgte das abwechslungsreiche Programm des Jugendrotkreuzes und des DRK-Kindergartens Offensen.



Ehrenurkunde der IHK anlässlich des 75-jährigen Bestehens des DRK-Kreisverbandes Celle

CELLE. „Was Sie leisten, ist effektive karitative Arbeit ganz nah am Menschen“, sagte der Leiter der Geschäftsstelle Celle der Industrie- und Handelskammer Lüneburg Wolfsburg (IHKLW) Johannes Knauf während seines Besuches im Kreisverband. Anlässlich des 75-jährigen Bestehens überreichte er dem Vorstand Ketija Talberga und Wilhelm Köhler eine Ehrenurkunde. Als Besonderheit hervorgehoben wurde das Miteinander von haupt- und ehrenamtlicher Arbeit.



Sommerfest und Kleiderbasare des Ortsvereins Celle

CELLE. Die Kleiderkammer ist ein Aushängeschild des Ortsvereins Celle. Kleiderbasare und ein Sommerfest waren gut besucht. Die Modenschau, die die gespendeten Textilien in Szene setzte, erwies sich als Highlight.



Mit Crowd-Funding den Spielplatz für die Krippenkinder aufgewertet

ESCHEDA. Die Leiterin der Kita-Osterberg Ina Dickmann konnte sich im Winter des vergangenen Jahres über einen Scheck in Höhe von 2.315 Euro freuen. Die Teilnahme an einem Crowd Funding Projekt der Stadtwerke hatte es möglich gemacht. Auf diesem Weg finanzierte das Team der Kita ein neues Spielhaus auf dem Außengelände für die Krippenkinder und auch die runde Bank, wo sich die Kleinen versammeln können, konnte repariert werden.

Die Eltern, einige Firmen und weitere fleißige Helfer unterstützten tatkräftig die Aufwertung des Spielgeländes. Ina Dickmann und ihr Team sprechen allen, auch den Stadtwerken, einen großen Dank aus.



OV Eschede veranstaltet großes Fest anlässlich des Tages der Ersten Hilfe

ESCHEDE. Die Menschen dafür zu sensibilisieren, dass jeder und jede seinen Mitbürgern in einer Notlage helfen kann, lautete eines der Ziele beim großen Fest des Ortsvereins Eschede anlässlich des Internationalen Tages der Ersten Hilfe, der an jedem zweiten Samstag im September weltweit begangen wird. Gleichzeitig stellte die Veranstaltung einen Tag der offenen Tür dar. Die zahlreich erschienenen Besucher konnten sich bei schönstem Herbstwetter informieren, spielerisch lernen und bei Speis und Trank gesellig beieinandersitzen.



Tag der offenen Tür und Jubiläum in der Kita Eschennest

ESCHEDE. Zu einem Tag der offenen Tür lud die Kita Eschennest anlässlich ihrer umfangreichen baulichen Erweiterung. Darüber hinaus wurde das 30-jährige Jubiläum der Einrichtung gefeiert. Bürgermeister Heinrich Lange hielt die Eröffnungsansprache und überreichte Leiterin Güler Berse Geschenke. Die Resonanz war groß. Auch Renate Stauche und Barbara Schindel, die die Arbeit über Jahrzehnte wesentlich geprägt haben und mittlerweile in den Ruhestand gewechselt sind, waren unter den Gästen.



Kita „Am Hasenberg“ offiziell eröffnet

HERMANNSBURG. Lange mussten die Kinder und das Team rund um Leiterin Kirsten Lünig mit Containern vorliebnehmen. Nun hat das Provisorium ein Ende. Mit einem Empfang in großem Rahmen und zahlreichen Gästen wurde die Kita „Am Hasenberg“ von Bürgermeisterin Katharina Ebeling offiziell eröffnet und der Schlüssel symbolisch übergeben. Pastorin Stefanie Fendler sprach den Segen. Die Kinder erfreuten die Erwachsenen mit einer musikalischen Darbietung. Der anschließende Tag der offenen Tür war sehr gut besucht.



Internationale Jugendbegegnung in Lettland

KANDAVA. Im Juli trafen sich 16 Mitglieder des Jugendrotkreuzes aus dem Kreisverband Celle mit zehn Jugendlichen des lettischen Partnerverbandes Kurland in Kandava. Das Programm umfasste Workshops zum Thema Nachhaltigkeit wie Kerzen selber herstellen und Kleidung batikten. Zudem wurde die lettische Erste Hilfe trainiert und die Unterschiede zur deutschen Erste Hilfe besprochen und aufgezeigt.



Eine kulinarische Empfehlung zur Weihnachtszeit aus den ehrenamtlichen Reihen des DRK

Für alle, die noch nicht wissen, was sie an den Festtagen auf den Tisch bringen sollen, eine Empfehlung aus den Reihen des DRK. Joachim Evermann ist nicht nur von Beruf Koch, sondern auch ein ehrenamtlich vielseitig engagiertes Rotkreuz-Mitglied.

Seine persönliche Weihnachtsempfehlung für die Festtage lautet „Rheinischer Sauerbraten mit Lebkuchensoße“ als Hauptgericht.



Rheinischer Sauerbraten – Klassisch mit Rosinensoße und Lebkuchen Zutaten für 6 Personen:

1 Bund Suppengrün, 2 Zwiebeln, 500 ml Rotwein, 50 ml Rotweinessig, je 1 TL Wacholderbeeren, Piment- und Pfefferkörner, je 3 Lorbeerblätter und Nelken, 1,5 kg Rinderschulter, Salz, Pfeffer, 3 EL Öl, 2 EL Tomatenmark, 1 TL Mehl, 5 Soßenlebkuchen, 1 L Rinderbrühe, 50 g Rosinen, 1 TL Zucker, Lebkuchengewürz nach Geschmack.

Zubereitung:

Suppengrün putzen bzw. schälen und grob würfeln. Zwiebeln abziehen und vierteln. Wein, Essig und Gewürze aufkochen und abkühlen lassen. Fleisch, Gemüse und Sud in einen Gefrierbeutel geben und verschließen. Im Kühlschrank 4-5 Tage ziehen lassen. Fleisch aus der Marinade nehmen, trocken tupfen, salzen und pfeffern. Anschließend in heißem Öl anbraten, herausnehmen. Gemüse und Tomatenmark im Bratfett anbraten und mit Mehl bestäuben. Mit der Hälfte der Marinade angießen und etwas einkochen lassen. Braten und grob zerbröselten Lebkuchen zum Gemüse geben. Rest Marinade und Brühe angießen, zugedeckt ca. 2 Stunden schmoren. Fleisch herausheben und warm stellen. Soße durch ein Sieb abgießen. Rosinen zufügen, ca. 10 Minuten kochen. Mit Salz, Zucker und Lebkuchengewürz abschmecken. Braten in Scheiben schneiden und mit der Soße servieren. Dazu schmecken Spätzle oder Kartoffelklöße, Rotkohl oder Bohnen.

**Deutsches
Rotes
Kreuz**

**Mitarbeiter (m/w/d)
Hauswirtschaft und Reinigung**

Details unter: www.drkcelle.de/jobs
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



DRK-Kreisverband Celle e. V.
Jörg Dellemann
77er Straße 45 A · 29221 Celle
Tel. 05141 903234 · bewerbung@drkcelle.de

Antworten zum kleinen Wissenstest zum Thema Notfall auf Seite 6

1. In allen EU-Ländern und in vielen anderen Ländern Europas.
2. Wo ist der Notfallort? Wie ist der Name? Was ist geschehen? Welche Rufnummer? Warten auf Rückruf? (5 Ws)
3. Damit ein minimaler Blutkreislauf aufgebaut wird. Durch den Druck auf den Brustkorb wird von außen das Herz komprimiert. Das sorgt für einen Minimalkreislauf, um lebenswichtige Organe zu durchbluten.
4. Einen automatisierten externen Defibrillator (AED) benötigt man zur Defibrillation, jeder darf ihn bedienen.
5. Druckverband anlegen.
6. Damit Erbrochenes und Sekret ablaufen können und nicht die Atemwege verstopfen.

Impressum

Herausgeber:

DRK-Kreisverband Celle e.V.
77er Straße 45 A
29221 Celle
Telefon: 05141-90320
www.drkcelle.de

Redaktion:

Anke Schlicht, Sabine Rohr, Holger Busse

Fotos:

Anke Schlicht, Jugendrotkreuz Celle,
Holger Busse, Werbehaus im Kreise

Verantwortlich:

Wilhelm Köhler, Ketija Talberga

Gestaltung/Druck:

LINUS WITTICH Medien KG
Waberner Str. 18, 34560 Fritzlar

Niederlassung Winsen

Am Amtshof 4, 29308 Winsen (Aller)
Auflage: 71.000
November 2024

Spendenkonto:

DRK-Kreisverband Celle e.V.
IBAN: DE31 2695 1311 0000 2889 77
BIC: NOLADE21GFW